

Zu Sophokles.

Philoct. 431 f:

σοφὸς παλαιστῆς κείνος· ἀλλὰ χαί σοφαί
γνώμαι, Φιλοκτιῆτι, ἐμποδίζονται θαμά.

Herzmann lieft ἀλλ' οὐχ αἰ weil dieser Dialog jenen tröstenden

Ausspruch nicht wohl zulasse, und die Worte des Neoptolemos gradezu im Widerspruch damit zu sein schienen, und weil Suidas citirt, σοφὸς παλαιστῆς οὐ κείνος, ἀλλ' οὐχ αἱ σοφαὶ γυνῶμαι ἐμποδίζονται θανά. Seine Erklärung lautet: hoc dicit, callide quidem illum belli pericula evitare, sed hoc etiam malum cum illa calliditate esse coniunctum, quod prava eius consilia saepe non irrita reddantur, ut illud de armis Achillis. Da σοφαὶ sich auf σοφὸς bezieht, und der zweite Theil des Satzes wenn man οὐχ liest, keine Entgegenstellung in Beziehung auf den ersten zuläßt, so kann nur nach gezwungener Auslegung ἀλλ' οὐχ αἱ κ. τ. λ. stehen, denn die natürliche Rede würde lauten, σοφὸς π. κείνος· αἱ δὲ σοφαὶ γυνῶμαι οὐκ ἐμπ. θ. Die Construction, welche Hermann annimmt, müßte bei Sophokles nachgewiesen sein, um hier gelten zu können. Das Citat des Suidas kann nicht entscheiden, weil bei diesem wie bei allen ähnlichen Citaten die Bürgschaft der Zuverlässigkeit fehlt, und ihnen darum nur ein sehr bedingter Werth beizulegen ist. Die überlieferten grammatisch fließend construirten Worte sind aber dem Sinne nach ganz vortrefflich und darum nicht das Geringste daran auszusetzen. Auf Philoktetes Klage, daß die trefflichen Männer starben, Odysseus aber, der statt jener hätte sterben sollen, lebe, erwidert Neoptolemos: Dieser ist ein schlauer Ringer (der verfällt also dem Tode so leicht nicht), jedoch Schlaue hilft nicht in allen Stücken, sondern geht öfters fehl. Solch ein Ausspruch paßt sowohl, da er gar nicht auf die Bemerkung, daß der Schlaue und Schlechte dem Tode im Kampfe entrinne, welchem der Treffliche und Tapfere unterliege, gehen muß, sondern auf die übrigen Verhältnisse gehen kann, für den, welcher die Rolle übernommen hat, selbst ein Beispiel zur Erhärtung dieses Satzes abzugeben, als er auch sonst paßt. War gleich Odysseus als Schlaue dem Tode im Kampf nicht erlegen, so gelang ihm doch nicht, was den Bessern zu einiger Befriedigung gereichen muß, jede Schlaueit; denn es war ihm nicht gelungen, nachdem er den Neoptolemos nach Troja gelockt hatte, als er ihm die Waffen vor- enthielt, durch denselben dennoch die feindliche Stadt zu erobern. Auch da bald hernach ein Anschlag des Odysseus gegen Philoktetes

gemeldet wird, soll auch dieser vereitelt, und somit gezeigt werden, daß der Schlaue nicht überall auf Gelingen zählen darf. Aber auch davon abgesehen kann man eine solche an und für sich wahre Betrachtung eines Mannes, welcher außer dem Bereich des, wie er singirt, Verhassten, über welchen er sie anstellt, sich findet, gegenüber einem denselben ebenfalls Hassenden und eben so außer dem Bereich desselben Befindlichen nicht im Mindesten anstößig finden; denn da ihm beide nichts Gutes wünschen, so drängt sich der Gedanke, daß es ihm schlecht gehen möge und wohl auch werde, leicht auf, zumal da die Schlaue sich in allzugroßem Vertrauen und aus Lust an Ränken oft selbst die Grube gräbt, in die sie stürzt, und findet eine Art von Befriedigung in der wahren Betrachtung, daß wenn auch ein solcher Schlaue nicht leicht untergehe, ihm doch sicher nicht Alles gelinge und man drauf rechnen dürfe, daß er auch trotz aller Schlaueheit in Ungemach verstrickt werde, und in manchen Dingen scheitere. Grade aber, weil Philoktetes klagt, daß Odysseus nicht gestorben sei, ist es natürlich daß Neoptolemos sagt Schlaue sterben so leicht nicht, sondern Gute, aber es kann auch den Schlauen übel ergehen, und man darf darauf wenigstens hoffen.

Philoct. 858. Hier wird ἀλεῆς ὑπνος ἐσθλός erklärt ὁ ὑπνος ὁ ὑπὸ τὴν ἀλέαν τοῦ ἡλίου, doch kommt ἀλεῆς sonst nicht vor, sondern ἀλεός findet sich, durch θερμός, ἢ χλιαρός bei Hesychius erklärt. Bernhardt will ἀδεις lesen und Hermann billigt dieses. Daß keine Aenderung leichter sei als A in A zu verwandeln und daß diese Verwechslung sehr oft statt gefunden, ist eine sehr bekannte Sache, aber dessen ungeachtet ist mit dieser Conjectur nichts genügt, da sie unpassend ist; denn was soll hier der Schlaf ohne Furcht? Philoktet liegt da, ἀνόμματος, οὐδ' ἔχων ἀρωγάν, νύχιος, so daß sein Schlaf den passenden Moment darbietet, ἐσθλός ist, um mit seinem Bogen sich davon zu machen, denn er kann es ja nicht sehen und ist nicht mächtig οὐ χειρός, οὐ ποδός, οὐ τιμός. Der Sinn erfordert, da er nichts sieht und sich im Dunkel befindet, so ist der Schlaf, der ihn nichts sehen läßt, für uns gut um davon zu gehen. Was weiß der Chor

davon, ob der nach schrecklicher Qual entschlummerte Philoktet mit Furcht oder ohne Furcht schlafe, dagegen ist er in Besorgniß, die Krankheit lasse ihn nicht tief schlafen, *ὡς πάντων ἐν νόσῳ εἰδρακῆς ὕπνος ἄϋπνος λείσσειν*. Sind die Worte *ἀ. ὕ. ἐ.* von Sophokles und ist *ἀλεῆς* nicht corruptivirt aus *ἀδαῆς*, nämlich aus *ὀδύνας ἀδαῆς*, welches weiter oben vom Schlaf gebraucht ward, und sich etwa als Glosse hier in den Text verirrt hat, so ist dieses *ἀπαξ λεγόμενον* von *ἀ* und dem attischen *λέω* für *λάω* abzuleiten, und zu erklären, der nicht sehende Schlaf, was aber, da es nicht durch ein anderweitiges Beispiel zu erhärten ist, eine eben so missliche Deutung bleibt, als die daß es warm bedeute, welche Bedeutung hier nicht gut paßt. Da *ἐοθλός* hier sehr matt ist, und die für den Zusammenhang erforderlich scheinende Bedeutung sich nur gezwungen folgern läßt, und daß der Schlaf des Philoktetes die günstige Gelegenheit darbiete, schon vorher und zwar nur 2 Verse vorher ausgedrückt ist, so scheint die Parenthese entweder durch eine Zerrüttung des Textes oder durch das Eindringen einer Glosse (etwa *ὑπνος ὀδύνας ἀδαῆς. ὑπνος ἐοθλός*) in denselben entstanden. So viel ist wenigstens sicher, daß diese Stelle noch keineswegs genügend erklärt und sicher gestellt, und daß *ἀδαῆς* ein unbrauchbarer Einfall ist. Ganz anders würde das Verhältniß werden, sobald man *ἐκτέταται ὑπνος* als die wahre Construction annehmen wollte, wie oben die Dunkelheit des Schlafes (*τέταται*) ausgespannt ist. (Anderes wäre freilich dieses *τέταται* wenn man mit Welcker *αἴγλαν* von einem Band verstünde, welche Auslegung aber nur auf Hesychius beruht: *αἴγλας. ἀμφιδέας, καὶ ψέλλια τὰ περὶ τὴν ὕπνῳ τοῦ ἀρότρου (αἰγλία: δακτυλίδια)*. Angenommen nun, es sei an *αἴγλας, ἀμφιδέας, ψέλλια* gar nicht zu zweifeln, so ist es doch kein Band, *ἀ τέταται* sondern ein runder Ring von Metall, vielleicht auch *πέδη*, welcher eine Sache *ἀμπέχει*, welcher sie umfaßt, den man aber nicht wie eine Binde den Augen vorziehen kann, also nicht *ἀντέχειν*, so daß es am sichersten ist *αἴγλαν* von der Dunkelheit des Schlafes zu verstehen.) Dann liesse sich für *ἀλεῆς* an *νηλεῆς* denken, als einen für den Philoktet schlimmen, für den Neoptolemos guten Schlaf,

wie in einem nachtheiligen Falle der Schlaf *νηλεής* genannt wird
Odyss. XII, 273.

R. Schwend.

Zu Pindar.

Pyth. V. 30 (40 ed. Heyn.) ὕδατι Κασταλίας ξενωθείς
κ. τ. λ.

Da ὕδατι aus metrischen Gründen bedenklich ist, so hat der Verdacht Raum, es möge aus einer Erklärung in den Text gekommen sein, und dann könnte die richtige Lesart sein κράνα Κασταλία ξενωθείς. Leicht konnte erklärt werden, von dem Quell Kastalías bewirthe't, nämlich mit Wasser, und ὕδατι ξενωθείς konnte eben weil es die Erklärung enthielt leicht κράνα verdrängen.

Zu Sophokles.

Oedip. Col. 547. καὶ γὰρ ἄλλους ἐφόνευσα, κἀπώλεσα,
νόμῳ δὲ καθαρὸς, αἰδοῖς ἐς τόδ' ἦλθον.

Das von Brunk statt des fehlerhaften ἄλλους in den Text aufgenommene ἀγνώς liegt den Buchstaben nach nicht so nahe, daß man annehmen sollte, es sei in jenes Wort corruptirt worden, und dem Sinne nach wird es durch αἰδοῖς gradezu störend, da dieses mit dem vorhergehenden νόμῳ δὲ καθαρὸς die Entschuldigung des Mordes bildet. Wunder hat ἀλούς ἐφόνευσα als richtig angenommen, welche Diction jedoch keineswegs in dem hier erforderlichen Sinne für bewiesen gelten kann, ehe bessere Gründe vorgebracht werden als dieser Herausgeber des Sophokles vorzubringen vermochte. In so fern ἄλλους keine Glossa sein kann, die an die Stelle des erklärten Wortes in den Text gebracht worden wäre, müssen wir allerdings an eine Buchstabencorruptel denken, und da bietet sich uns die Verwechslung des M mit AA dar (auch einfaches A und M findet sich verwechselt, z. B. Polyän. S. 383 ed. Cor. ἔλαβε und ἔμαθε) und nehmen wir W. 1266 τᾶλλα μὴ' ἄλλων πύθη, wo ἐμῶ in ἄλλα verderbt worden ist, so dürfen wir auch hier diese Corruptel vermuthen und lesen

καὶ γὰρ ἐμοὺς ἐφόνευσα, κἀπώλεσα.

Denn sollte auch nur der Vater gemeint sein, so ist der Plural ganz an der rechten Stelle, um den Ausdruck allgemein zu halten und der speciellen Bezeichnung auszuweichen; ein Accusativ zu ἀπώλεσα aber durfte nicht wohl fehlen, und eben so zu ἐφόνευσα; denn da Oedipus den Chor, welcher sagt ἕκανες, unterbricht ohne ihn den Gegenstand des Mordes nennen zu lassen, so darf dieser nicht ganz ungenannt bleiben.

R. Schwenck.

Zu Aristophanes.

Thesmoph. v. 125

σέβομαι Λατὸ τ' ἄνασσαν
κίθαρίν τε ματέρ' ὕμνων
ἄρσενι βοᾷ δοκίμῳ.